vgl. Hf und Eb. Ferner: *Deserta Egipti in quo sunt multa animalia fera.*

Offir provincia. Hi sunt Montes Aurei, in quibus sunt deserta maxima et ab infinitis serpentibus habitata. Dazu das Bild der 2 Drachen wie Hf (in Indien, hier aber in Afrika).

In Afrika ist weiter bemerkenswert:

Fons solis nocte fervens et mane tepidus. Alexandria. Pentapolis. Tolameta. Libia. Tripolis. Getulia. VII Fratres. Septa. In der Nähe viele wilde Tiere — s. Be.

Mare sive terra arenosa in qua repit via modo maris et gentes equitant in tentoriis pergamenis, ne visus ventu et arena destruatur (oder ne nisu ventorum et arena destruantur).

Mare. in illa creditur ortus Nili.

Hic mulieres irsute, ferocissime, sine maribus partum faciunt. Abimichabal, der König der Hundsköpfigen — *cum populo suo habens faciem caninam* — s. Fischer, p. 139.

Pars terre, torride zone, inhabitabilis nimio calore solis. Der 4. Erdteil ist hier nicht mehr durch Meer getrennt.

Der Autor der Borgiakarte hat eine der Hf nahestehende, mit denselben Bildern ausgestattete alte Weltkarte benützt, aber sehr oft die zugehörigen Legenden ausgelassen oder durch neuere zeitgemässere ersetzt.

Der Rand der Karte ist durch 12 numerierte Felder abgeteilt; die Kopie von Agincourt-Lelewel zeigt nichts davon; man erklärt die Zwölfteilung als Andeutung der 12 Winde. Heeren aber sprach von einer Anwendung des Zifferblattes von 24 Stunden, welche dieser Karte zur Bestimmung der Richtung der einzelnen Länder vom Mittelpunkte (Nicopolis) aus dienen. Dann böte diese Karte ein Analogon zu der Karte des Ravennaten. Die Angabe scheint aber nicht zutreffend zu sein.

Jerusalem ist nicht centriert, das Mittelmeer weit nach Süd gerückt, Europa grösser als die anderen Erdteile, was jedenfalls beachtenswerte Merkmale sind.

XXVI. Nachtrag und verloren gegangene Weltkarten.

Wir nennen ausser den oben behandelten Weltkarten noch weiter:

1. Die Weltkarte von Asaph dem Juden (Sant. Essai I, 54, 319/21), aus dem 11. Jahrhundert. Sie befindet sich in dem Ms. lat. nro. 4764 der Bibl. Nat. in Paris, und ist die letzte von 20 Figuren astronomischen und kosmographischen Inhalts. Die Karte hat Süd oben, was auf arabischen Einfluss hinweist. Sie giebt nur die 3 Erdteile, geschieden durch *Mare Maius* (Mittelmeer), *flumen Tanays* und *flumen Nilus*, und zwar sind die 3 Erdteile von annähernd gleicher Grösse (strenggenommen ist in Plinianischer Weise Europa am grössten, Afrika am kleinsten); Asaph bietet somit die triquetra oder trifaria orbis divisio.

2. Santarem (III, 450/9) beschreibt eine Karte des Antonius de la Salle (geb. 1398) aus dem 15. Jahrhundert, welche genordet ist, und deren Inhalt zwar grossenteils alt, aber ohne besondere Bedeutung, und von Pt abhängig ist.

3. Der Incunabeldruck Rudimentum Novitiorum vom Jahr 1477 enthält eine geostete Rundkarte mit den Menschenfressern im Norden, beim Paradies Elias und Enoch, Arbor solis et lunae, Evilath, Phison u. s. w.; ferner eine Karte von Palästina, welche Kopie einer Karte des 13. Jahrhunderts ist. Beide sind von Nordenskjöld in seinem Facsimileatlas, p. 3/5, wiedergegeben worden.

Es mag auch noch der **verloren gegangenen alten Weltkarten** Erwähnung geschehen:

1. Die Weltkarte des Papstes Zacharias (741/752) im Lateran. Anastasius Bibliothecarius († 886) berichtet im Lib. Pont., vita Zach. ed. Duchesne, p. XVIII . . . per ascendentes scalas in superioribus super eandem turrem triclinium et cancellos aureos exstruxit, ubi et orbis terrarum descriptione(m) depinxit atque diversis versiculis ornavit.

2. Die Weltkarte Karls d. G., von welcher Eginhard berichtet (vita Caroli 33). Karl hatte 3 silberne Tische, deren einer den Plan von Konstantinopel, der andere von Rom, der 3. „ceteris et operis pulchritudine et ponderis gravitate multum excellit, quae ex tribus orbibus cõnexa totius mundi descriptionem subtili ac minuta figuratione complectitur." Aus den Worten „ex tribus orbibus connexa" möchte man auf die trifaria divisio schliessen.

3. Das Kloster Reichenau besass nach Reginberts Katalog der Bibl. um 842 eine „Mappa mundi in rotul. II." (Siehe Neugart, Ep. Const. I, 1, 540.)

4. Die Weltkarte in St. Gallen, welche Abt Hartmot c. 870 hat herstellen lassen: unam mappam mundi subtili opere patravit[1]). Das Bücherverzeichnis aus dem 9. Jahrhundert führt auch eine Mappamundi auf[2]).

5. Gerbert, der spätere Papst Sylvester II., hat c. 983 eine Karte gemalt — epist. 148.

6. Von Tegernsee erwähnt der Münchener Codex Teg. 541 in dem auf dem Deckel (jetzt F. 1) enthaltenen Bücherkatalog „duas mappas mundi". Ueber die Karte Werinhers s. Serapeum 1841, 268; Miller Weltk. d. Castorius S. 9. Ferner nennt der Katalog aus den Jahren 1500/1504 (Cod. 476, Fol. 159) eine Mappamundi mit dem Quotus b. 47.

7. Kloster Weihenstephan besass nach dem Verzeichnis aus dem 12. Jahrhundert eine Mappamundi[3]).

8. Um 1250 bestanden in der Nähe von London 3 grosse Weltkarten, s. S. 73.

9. Albertus Magnus († 1280) sagt De Natura locorum III, c. 1: nos etiam brevem orbis mappam huic operi adiungemus. Ob diese Karte vielleicht in einem Manuskript noch existiert?

10. Der Dominikanermönch Conrad, bekannt als Verfasser der Annalen von Colmar—Basel (er lebte und schrieb von 1265/1277 in Basel, vor- und nachher in Colmar, 1221/1287), schreibt a. 1265 in den Colmarer kleinen Annalen: „Mappam mundi descripsi in pelles 12 pergameni"; ferner a. 1276 der annales Basilenses: „Mappam mundi correxi circa Margretae" (d. i. 20. Juli). Derselbe Autor sagt in der Descriptio Alsatiae (ed. Jaffe, p. 237): Haec est terra Alsatie Alamanie. Haec habet Constantinopolim civitatem Grecie versus orientem quae secundum mappam mundi sub meridionali linea continetur . . . Habet et civitatem in occidenti positam Cordubam nomine; nach ersterem habe man 8, nach letzterem 7 Wochen zu reisen. Die „meridionalis linea" kann nur die horizontale Mittellinie, bezw. der die Weltkarte halbierende Meridian sein. Ferner heisst es in der Descriptio Theutoniae (l. c. p. 238): Sita est Theutonia in littoribus Oceani inter Rhenum et Albam fluvios, ut in mappa mundi depingitur, et apponitur vento qui Circinus seu Tracia nominatur et dirigitur versus Alpes qui sunt inter Italiam atque Germaniam. Dies alles trifft annähernd genau zu bei Hf und lässt auf eine Karte schliessen, welche zwischen Hf und Eb stand (Eb hat z. B. Theutonia, auch die Zeichnung der Alpen zutreffender als Hf); dagegen ist es völlig ausgeschlossen, unter dieser Mappa mundi die Tabula Peut. zu verstehen, wie es so lange geschehen ist.

---

[1]) Ratpert de cas. S. Galli c. 10.
[2]) Weidmann, Gesch. d. Stiftsbibl. S. Gallen, 1841, S. 395
[3]) Serapeum 1841, p. 248.